

Von Weihnachten nichts begriffen

Die Herbergssuche wird vor Weihnachten als rührselige Geschichte auch im Landkreis gerne aufgeführt. Da geht es um die Hartherzigkeit der Eingesessenen, die einer hochschwangeren Frau auf der Suche nach einem Obdach die Tür vor der Nase zuschlagen, eine und einer nach der anderen, dem anderen. Es scheint, die Moral der Weihnachtsgeschichte ist im aktuellen Narrentreiben zu Warngau längst vergessen. Der Landrat, dessen Pflicht es ist, geflüchtete Menschen unterzubringen, wird zum Wutobjekt derer, die fast alles haben, außer einem mitfühlenden Herzen.

Damals fand sich zuletzt zumindest ein Stall und eine Krippe für das Neugeborene, der Stallbesitzer hatte wohl keine Angst vor den Flüchtlingen dort. Anders die Nachbarn des geplanten Containerdorfes, die den Landrat niederschreien und bedrohen, das ist weder christlich noch sozial.

Dass es auch andere gibt, wie z.B. die langjährigen Helferkreise in den Gemeinden, zeigt, dass die Weihnachtsbotschaft „Frieden auf Erden“ angekommen ist. Ein ganzes „Netzwerk Integration“ im Landkreis hilft seit Jahren denen, die in einer Notlage unseren Schutz brauchen. Denn Geflüchtete und Migranten nehmen uns nichts weg – mit seinen Ängsten allein bleibt, wer ihnen die Tür zum Containerdorf vor der Nase zuschlagen will.

Zu verhindern, dass Angst und Wut überborden, ist eine herausfordernde Aufgabe unserer Zivilgesellschaft.

12.2.2024

Lisa Braun-Schindler, Sprecherin Netzwerk Integration